

hochverehrten Freundes, des Herrn Baurath Pietisch, mittheile (vergl. Monatschrift 1885, S. 257 u. 258):

„Dir gefällt vielleicht ein Kranz von Rosen und reichem Kardus gewunden, doch mir einer von Drosseln gemacht.“

Und:

„Mir als Richter steht fest, daß unter den Vögeln die Drossel, Unter vierfüßigem Wild Lampe das feinste Gericht.“

Ornithologischer Ausflug von Villau nach Kopenhagen.

Von Fr. Lindner.

II.

Von den hochnordischen Elfenbeinmöven (*Larus eburneus*) befindet sich unter anderen auch ein in Kopenhagen selbst erlegtes Exemplar im Museum. Xema Sabinei Leach., eine ebenfalls hochnordische Verwandte unsrer Lachmöve, ist reichlich vorhanden, sowie auch die kleinste ihres Geschlechts, die zierliche Zwergmöve (*Larus minutus*), die mehr dem Osten Europas angehört. Sie hat nur Drosselgröße und klastert 70 cm, während die beiden größten der dänischen (und europäischen) Avifauna, *L. marinus* (Mantelmöve) und die nordische Eismöve (*L. glaucus*) 1,70 m Spannweite haben.

Wie die Möven, so sind auch die Raubmöven (*Lestris*) vollzählig vertreten, ebenso die Seeschwalben; von *Sterna leucoptera* z. B. sind 3 Exemplare vorhanden. Von den in dem Mittelmeer und südlicheren Zonen heimischen Sturmtauchern sind vertreten *Puffinus major*, *anglorum* und *fuliginosus*, während von den nordischen Besitzungen Dänemarks der Eissturmvogel (*Fulmarus* [s. *Procellaria*] *glacialis*) eingeliefert wurde. Von den auf der Ost- und Nordsee seltenen Sturmschwalben notirte ich *Thalassidroma pelagica*, Leachii. (Eine „*Procellaria leucorrhoea*“ etikettirte Species weiß ich nicht recht unterzubringen.) Es würde zuweit führen, alle anderen typischen Erscheinungen der nordischen Avifauna einzeln aufzuzählen; ich nenne nur noch die seltensten.*) Von den Gänsen fallen uns da in erster Linie drei Exemplare der seltenen sibirischen Species *Bernicla ruficollis*, Rothhalsgans, auf; von den Schwänen mehrere in Nordjütland erlegte Zwergschwäne (*Cygnus Bewickii*). Aus der reichen Entensammlung sind hervorzuheben: die in Dänemark selbst erlegten prächtigen Eiderenten (*Somateria spectabilis* und *mollissima*), ein 1852 auf Seeland erlegtes Exemplar *Querquedula cirica*, die seltene *Fulix* (Som.) *Stelleri*; die vorhandenen Exemplare von *Clangula* (*A.*) *histrionica* und *islandica* stammen aus Grönland und Island; aus

*) Interessant ist es, daß ein *Colymb. glacialis* im Juni in Dänemark geschossen wurde.

Dänemark selbst dagegen eine 1886 eingelieferte *Querquedula discors*. Noch reichlicher der Anzahl nach sind die Sumpf- und Laufvögel ausgestellt. Ganze Saiten zeigen eine Species in den beiden Geschlechtern und in allen Altersstufen. Fast wird mir's schwer, so kurz nur, wie es hier erlaubt ist, zu berichten, denn gerade die Sumpfvögel haben für mich eine ganz besondere Anziehungskraft und meine ganze Sympathie.

Der in Dänemark wie in Deutschland sehr seltene Rennvogel (*Cursorius gallicus*) zierte in einem 1881 in Dänemark erbeuteten Exemplare die Sammlung; der Ibis (*Ibis falcinellus*) wird vielfach aus Island eingeliefert. Von den selteneren Reihervögeln wurden in Dänemark geschossen: *Ardea comata* und *Platalea leucorodia*; auch mehrfach der schwarze Storch. Die Zwergtrappe (*Otis tetrax*) mag in Dänemark noch seltener sein als bei uns; dagegen fiel mir eine ganze Reihe dänischer Regenbrachvögel (*Numenius phaeopus*) auf. Von den Strandläufern ist es vor allem *Tringa canutus*, der häufig an den dänischen Küsten erscheint. Eine große Anzahl dieser Species steht im Museum.

Der weiter südlich vorkommende Giarol oder Brachschwalbe (*Glaucopis pratensis*) ist nicht in Dänemark erlegt, häufig dagegen die Besucher der Meeresküsten, die bei uns seltener sind: die Wofette (*Avocetta recurvirostra*), der Strandreiter (*Himantopus hypsibates*), der auch in Deutschland nicht besonders seltene Aulartfischer (*Haematopus ostralegus*), die Wasserläufer (*Totani*), von denen der bei uns nicht häufige dunkelfarbige W. (*T. fuscus*) in einer großen Anzahl repräsentiert ist. Während der Sanderling (*Calidris arenaria*) an den dänischen Küsten erlegt ist — auch an den deutschen erscheint er zahlreich — stammen die Exemplare von Wassertretern (*Phalaropus fulicarius* und *hyperboreus*) aus Grönland und Island. Die Schnepfenvögel sind zahlreich vorhanden; darunter befinden sich auch mehrere Exemplare von dem in Deutschland selteneren, versteckt lebenden Sumpfläufer (*Limicola pygmaea*). Limosen, Regenpfeifer und Sumpfhühner, von denen *Ortygometra minuta* ziemlich selten beobachtet und erlegt wird, weil es zu versteckt lebt, sind ebenfalls zahlreich vorhanden. Von den Hühnervögeln erwähne ich nur das von Grönland stammende Felsenschneehuhn (*Lagopus rupestris*).

Sehen wir uns kurz noch nach den bemerkenswertheften Erscheinungen aus anderen Vogelklassen um. Der südliche resp. südöstliche Bienenfresser (*Merops apiaster*) wurde wie in Deutschland, auch mehrere Male in Dänemark erlegt. Die Felsenschwalbe (*Cypselus melba*) ist auch schon in Dänemark beobachtet worden. Der Graupfecht (*Circus canus*) ist selten, der Schwarzpfecht sehr selten. Woher das Exemplar des sehr selteneren Schlangenadlers (*Circus gallicus*) stammt, ist unbekannt. Sein Vorkommen in Dänemark ist fraglich. Der Abendfalk (*F. vesperinus*), der dann und wann in Deutschland erlegt wurde, ist in Dänemark nicht

erbeutet; die Museumsexemplare stammen aus anderen Ländern. Dagegen wurde öfter der seltene Jagdfalke (*F. gyrfalco*) erlegt. *Glaucidium passerinum*, die Sperlingseule, ist auch in Dänemark selten. Häufiger wird seit Jahren ein der deutschen Fauna fehlender nordischer Singvogel: *Anthus obscurus* (der Felsenpieper), ein unfrem Wasserpieper naher Verwandter. Die Vögel von den Heuschreckenfängern (*Locustella naevia*), die in Dänemark noch nicht constatirt sind, und von der auch in Deutschland sehr seltenen *Loc. fluviatilis* stammen aus Deutschland. Gemeiner wird auch, namentlich im Herbst, die Alpenlerche *Phileremos alpestris*, die ihre Wanderungen von den skandinavischen Hochgebirgen mehr und mehr nach Süden ausdehnt. Die Bartmeise endlich soll auch in Dänemark beobachtet sein. Ein Fehler, der namentlich bei seltenen Species verhängnisvoll wird, ist es, bei der Etiquettirung der ausgestopften oder gebalgten Vögel das Datum und den Ort der Jagd oder des Fanges wegzulassen. In der Kopenhagener Sammlung wird dieser Fehler schon längst sorgfältig vermieden, und nur alte Exemplare lassen den Forscher manchmal über ihre Herkunft im Ungewissen. Doch genug nun vom Museum; die internationale Ausstellung und der zoologische Garten wollen auch noch besucht sein; lenken wir unsere Schritte zunächst nach dem Ausstellungsgebäude.

Die Kopenhagener Ausstellung bot für die Tausende von Deutschen, die im vergangenen Sommer Dänemark besuchten, den nächsten Anlaß zur Reise; für die meisten war sie, wie ich von mir auf andre schließe, nur Mittel zum Zweck, denn da sie fast nur für Gewerbe und Maschinenindustrie stattfand, hinter denen alles andre bedeutend zurücktrat, so dürfte sie auch nur für die besonders interessirten Kreise Selbstzweck für den Kopenhagener Besuch gewesen sein. Ich sprach sehr viele Deutsche, die derselben Ansicht waren. Doch was bot sie an ornithologischen Sehenswürdigkeiten? fragen Sie; ich antworte: „herzlich wenig“. Von ausgestopften Vögeln war nur wenig ausgestellt; lebende sah ich gar nicht. Von den ersteren verdiente eine Gruppe isländischer Vögel einige Aufmerksamkeit; vielfach jedoch zeigte sich die Kunst des Ausstopfens nicht gerade in besondrer Vollkommenheit. Mehr Interesse verdienten die Vogelbilder. An einer Stelle fand ich recht schöne Bilder von europäischen Raubvögeln, die jedoch so hoch angeheftet waren, daß ich den Namen des Malers resp. Verlegers nicht erkennen konnte. In der Abtheilung für Lehrmittel befanden sich auch Vogelbilder in Buntdruck, die recht unbedeutend, ja schlecht waren. Sie hatten sehr große Aehnlichkeit mit den bekannten Schubert'schen Vogelatlasbildern. Vielleicht war es eine neue Auflage dieses unbrauchbaren Buches, oder eine sich an dasselbe enganschließende neue Umarbeitung. Zu meinem Bedauern und zu meiner Verwunderung vermischte ich unser schönes Vereinsbild. Wie hätte dasselbe doch vortheilhaft gegen jenes schwächliche Fabrikat abgestochen! Ich habe es auch in keinem Buchhändlerladen angetroffen, und doch waren in diesen

Schauläden sehr viele deutsche Bücher und Kunstproducte ausgelegt. Es ist daher vielleicht rathsam, daß bei künftigen Ausstellungsgelegenheiten unser Verein die Sache selbst in die Hand nimmt; „konkurrenzfähig“ sind wir ja.

Obwohl ich von mehreren Seiten über den zoologischen Garten ungünstige Urtheile hörte, hielt ich mich schon um der Berichterstattung willen für verpflichtet, ihn selbst anzusehen. Er steht hinter dem Berliner in jeder Beziehung weit zurück. Ornithologisch war ja manches Interessante, so die Strauße, die Nachtreiher und einige seltenere Sumpfvögel, ferner die Gruppe Steppenhühner und mehrere Raubvögel. Aber von „schwierigen“ heimischen Käfigvögeln konnte ich nichts entdecken. Schade, daß (wie auch in Berlin, Leipzig u. s. w.) auch hier sich noch falsche Etiquetten an den Käfigen und Volieren finden; so war z. B. der seltene Würgfalk (*F. lanarius*), der sich neben den ihm ähnlichen Wanderfalken befand, als *F. peregrinus* aufgeführt. Störend wirkt es auch, wenn in einem Gefaß viele verschiedene Species auf einmal gehalten werden (so namentlich bei Raub- und Schwimmvögeln). Bei der geographischen Lage und dem überaus reichen Schiffsverkehr könnte Kopenhagen ohne besondere Anstrengung bald einen vorzüglichen zoologischen Garten haben. Die Ausflüge zu Schiff und zu Fuß an der schönen seeländischen Küste bis hinauf nach Helsingör und dem gegenüberliegenden schwedischen Helsingborg, von dessen hohem, alten Burgthurm aus ich die herrlichste Aussicht auf den Sund genoß, sowie die Rückfahrt nach Pillau bei unfreundlichem Wetter boten ornithologisch nicht viel Bemerkenswerthes mehr. Etwa 12 Meilen vor Pillau bemerkte ich ein Gartenrothschwänzchen (*P*) an Bord und fütterte das zutrauliche Thierchen aus meiner Mehlwürmerbüchse, die ich stets bei mir habe; eine Bachstelze flatterte um die Masten des Schiffes, ohne jedoch für kurze Rast sich niederzulassen; bald kam noch ein junger Würger als „blinder Passagier“ an Deck und theilte mit dem Rothschwänzchen das Futter. Als wir nahe an Land kamen, verließen uns beide gestärkt.

Nach kurzem Aufenthalte in Königsberg suchte ich mir einen günstigen Beobachtungsplatz und fand einen über alles Erwarten geeigneten. Wenn die Zugvögel schon im Süden weilen und uns nordische Gäste besuchen, werde ich Ihnen, verehrte Vereinsgenossen, meine in diesem Eldorado gesammelten Beobachtungen erzählen.

Königsberg, den 20. 10. 88.

Kleinere Mittheilungen.

Zum Drosselfangunfug. Daß trotz unserer und verwandter Vereine Anstrengung dem Massenfang der Drosseln im neuen Vogelschutzgesetze doch nicht Ein-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Fr.

Artikel/Article: [Ornithologischer Ausflug von Pillau nach Kopenhagen.
423-426](#)